

Nidwaldner Zeitung

Freitag, 31. August 2018

AZ 6002 Luzern | Nr. 200 | Fr. 3.50 | € 4.- www.nidwaldnerzeitung.ch



Krise in Sachsen
Ministerpräsident
Michael Kretsch-
mer steht von links
wie von rechts
unter Beschuss. 7

Kundenjagd vor der Prämienrunde

Krankenkassen Mit digitalen Helfern
machen sich die Versicherungen attraktiv
für neue Kunden.

Ende September werden die Krankenkassenprämien 2019 bekannt. Dabei dürften die Prämien etwas weniger stark ansteigen als in den Vorjahren. Im ersten Halbjahr 2018 sind die Ausgaben in der Grundversicherung laut den jüngsten Zahlen des Bundes gesunken. Allerdings hängt der

Rückgang mit Sonderfaktoren zusammen. Diese sind auf die umstrittenen Kürzungen zurückzuführen, die Bundesrat Alain Berset am Tarmed-Tarif angebracht hat. Der bundesrätliche Eingriff hat dazu geführt, dass viele Spitäler und Ärzte mit der Rechnungsstellung in Verzug sind. Noch ist unklar, wie stark sich dies auf die Kosten auswirkt. Nichtsdestotrotz geht der Krankenkassenverband Santésuisse von einem Prämienanstieg von 3 Prozent aus.

Die Krankenkassen rüsten sich derweil zum Kampf um die Versicherten. Da die Trägheit der Schweizer zu einem Kassenwechsel hoch ist – nur gerade rund 8 Prozent der Versicherten wechseln jeweils Ende Jahr –, bauen die Versicherungen ihre Angebote aus. Besonders im Trend: digitale Helfer. Unter anderem haben die Swica und auch die CSS für ihre Versicherten digitale Ratgeber entwickelt. Diese geben Empfehlungen ab, ob ein Arztbesuch notwendig ist oder nicht. «Unser Ziel ist es, Orientierung im Dschungel des Gesundheitswesens zu schaffen», sagt CSS-Chefin Philomena Colatrella. (rom) 3

«Unser Ziel ist es, Orientierung im Dschungel des Gesundheitswesens zu schaffen.»

Philomena Colatrella
CEO CSS

Ohne Schuh zum Sieg



Leichtathletik Dem Kenianer Conseslus Kipruto gelang bei Weltklasse Zürich ein besonderer Triumph. Obwohl er kurz nach dem Start den linken Schuh verlor, siegte er über 3000 Meter Steeple. Für einen Glanzpunkt sorgte auch die Schweizer Sprint-Staffel der Frauen mit dem 2. Platz. 48

Bild: Walter Bieri/Keystone (Zürich, 30. August 2018)

Kommentar Der Krach der anderen

Den Krach hört nie der, der den Krach macht – so lautet ein alter Sinnspruch. In der Schweiz sind über 1,3 Millionen Menschen einer übermässigen Geräuschkulisse ausgesetzt. Um Lärmgeplage zu schützen, hat sich die Politik einiges einfallen lassen. Temporeduktionen wurden angeordnet, Schutzwände aufgezogen und Flüsterbeläge verbaut. Doch vielerorts waren die Bemühungen zu wenig entschlossen, während anderswo der zunehmende Verkehr alle Erfolge wieder zunichtemachte.

Das Paradox: Der Krach wird zwar als störend, aber nicht als gefährlich angesehen – obwohl dauerhafter Lärm laut Studien einer der häufigsten Risikofaktoren für Herzinfarkte und Schlaganfälle ist. Kein Umweltgift sei aufgrund persönlicher Interessen so sehr akzeptiert, warnte denn auch das deutsche Umweltbundesamt schon vor Jahren.

Die Ruhestörung, sie ist fast rituell: Wir klagen, dass es immer lauter wird. Gleichzeitig tun wir selbst wenig dagegen, dass eben genau das passiert. Der Lärm ist meist der Lärm der anderen. Kaum jemand dürfte sein Auto stehen lassen, nur weil es zu viel Krach verursacht. Erst recht nicht, da das Grundrauschen im gut gedämmten Cockpit ja ganz erträglich ist.

Freiwillige Begrenzung? Nein, danke. Es fehlt ein allgemeines Bewusstsein für den unerwünschten Schall. Dabei braucht es wenig, um ein solches zu entwickeln. Kleine Schritte können eine grosse Wirkung entfalten. So würde es bereits helfen, wenn Konsumenten beim Autokauf darüber Bescheid wüssten, dass sich der Lärm ihres Gefährts dank leiser Reifen markant reduzieren lässt. Und zwar direkt an der Quelle.



Sven Altmatt
schweiz@luzernerzeitung.ch

Weniger Lärm dank leiser Reifen

Verkehr Geräuscharme Reifen haben ein grösseres Potenzial, die Lärmbelastung des Strassenverkehrs zu reduzieren, als bisher angenommen. Würden nur noch Fahrzeuge mit leisen Reifen verkehren, könnte dies akustisch die gleiche Wirkung haben wie eine Halbierung des Verkehrs. Das zeigt eine bisher unveröffentlichte Studie des Bundesamts für Umwelt sowie mehrerer Kantone. Der starke Effekt hängt damit zusammen, dass bei Geschwindigkeiten ab 30 Kilometern pro Stunde nicht mehr der Motor Hauptursache des Lärms ist, sondern die Abrollgeräusche. (red) Kommentar 6. Spalte 5

Regierungsrätin setzt sich für Millionenkredit ein

Nidwalden Soll sich der Kanton mit 11,1 Millionen Franken am Bau einer Halle südlich des Waffenplatzes in Oberdorf beteiligen, den er gemeinsam mit dem Bund nutzen könnte? Über diese Frage stimmen die Nidwaldner am 23. September ab. Im Interview mit unserer Zeitung streicht Sicherheits- und Justizdirektorin Karin Kayser den Nutzen für den Kanton hervor – und kontert den Vorwurf der zu hohen Kosten. «Wenn Armee und Kanton separat bauen, wird mehr Kulturland benötigt, und die Kosten für den Kanton wie auch für den Bund werden steigen.» (map) 25/27



Sicherheits- und Justizdirektorin
Karin Kayser.
Bild: Corinne Glanzmann

Parkplatz mit dem Handy bezahlen

Zug Twint, die am weitesten verbreitete Bezahlapp der Schweiz, geht neue Wege. Dank einer kleinen Neuerung soll künftig das bargeldlose Bezahlen auch an Parkuhren funktionieren. Die Macher wollen damit die mühsame Suche nach Münz nach dem Parkieren überflüssig machen.

Seit gestern läuft in Zug ein entsprechendes Pilotprojekt. Andere Städte wollen schon bald nachziehen. «Bis Ende 2019 wird man in der Hälfte der grösseren Städte in der Schweiz Parkplätze bargeldlos bezahlen können», sagt Reto Schläpfer von Digitalparking, das Twint bei der Entwicklung zur Seite stand. (gr) 9

Jeder Zweite trägt einen Velohelm

Unfallverhütung Die Schweizer Verkehrsteilnehmer machen allmählich Fortschritte, wenn es um die Sicherheit auf den Strassen geht. So trägt erstmals die Hälfte der Velofahrer einen Helm. Dies zeigen die jüngsten Erhebungen der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU). Deren Direktorin Brigitte Buhmann freut sich über diesen Erfolg. Gleichzeitig sagt sie auf Anfrage aber auch, dass es grundsätzlich noch viel Potenzial gebe, wenn es um die Verkehrssicherheit auf unseren Strassen geht. Zum Beispiel bei der Ausrüstung der Motorradfahrer, die immer noch häufig zu wünschen übrig lässt. (bbr) 24